Die Illenau-Werkstätten in Achern

Ein historischer Abriss von 2006 – 2020

ILLENAUWERKSTÄTTEN

Die Illenau-Werkstätten
Von der Idee zur Realisierung – ein Überblick

Die Errichtung der Illenau-Werkstätten geht zurück auf das Jahr 2006, als es für die Revitalisierung der historischen Illenau noch kein schlüssiges Gesamtkonzept gab. Der Grundgedanke sah vor, in den vom französischen Militär verlassenen Räumen der ehemaligen Stallungen der Heil – und Pflegeanstalt Illenau ein Kreativzentrum zu entwickeln, das allen Kreisen der Bevölkerung zur Verfügung stehen sollte. Vorgesehen waren der Umbau und die Einrichtung unterschiedlicher Räume u.a. für Ton- und Schmuckgestaltung, für Holz- und Metallarbeiten sowie ein größeres Atelier für Vorträge und unterschiedliche Veranstaltungen.

Mit dem Baubeginn im Herbst 2006 ergab sich gleichzeitig ein Impuls für den Gemeinderat und die Verwaltung der Stadt Achern Überlegungen anzustellen, wie die ungenutzten Räume der Illenau insgesamt einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden könnten.

Die Vorstellung des Werkstatt-Projekts im Gemeinderat führte dann zum einstimmigen Beschluss, die dargelegten Pläne zu genehmigen und die Finanzierung unter folgenden Prämissen durchzuführen:
Das für eine erste Renovierungsphase geschätzte Finanzvolumen von knapp einer Million Euro sollte zu einem guten Drittel von der Stadt zusammen mit einem entsprechenden Zuschuss vom Land übernommen werden, der Rest war vom Förderkreis durch Spenden und Eigenarbeit aufzubringen. Diese Situation führte zur Gründung des Vereins der Illenau-Werkstätten, der noch heute in Form eines e.V. die Geschicke der Werkstätten leitet. Während der Bauphase, die in enger Absprache mit der Stadt Achern unter dem damaligen Oberbürgermeister Reinhart Köstlin durchgeführt wurde, entstand auf diese Weise in anderthalb Jahren unter großem Einsatz der Vereinsmitglieder aus einem desolaten Lagergebäude des französischen Militärs ein ansprechend restauriertes Gebäudeensemble, das Platz für vielfältige Tätigkeiten im künstlerischen, handwerklichen und gesellschaftlichen Bereich bietet.

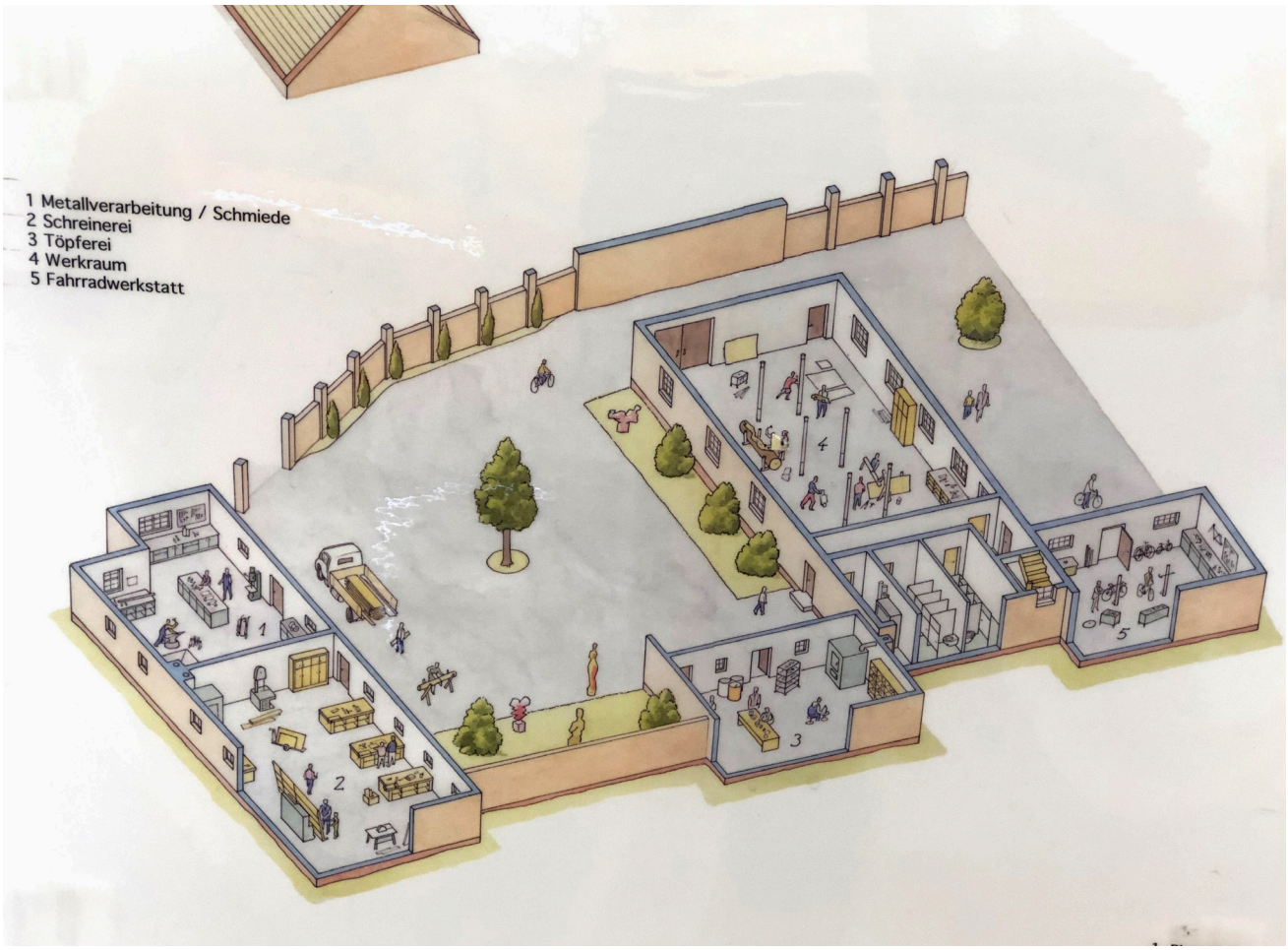
Um die hohen Aufwendungen, die auf den Verein zugekommen sind, zu schultern, wurde von den Mitgliedern und Freunden in unzähligen Arbeitsstunden ein Großteil der Renovierungsarbeiten in Eigenregie durchgeführt. Darüber hinaus konnte mit dem Ortenaukreis und der Kommunalen Arbeitsförderung ein Vertrag geschlossen werden, der den Einsatz arbeitsloser Jugendlicher unter Leitung eines Facharbeiters vorsah, wodurch diesen jungen Menschen der Einstieg in ein geregeltes Arbeitsleben erleichtert werden sollte.

Vielfältige Unterstützung erfuhr der Verein auch durch Spenden und die direkte Hilfe von Unternehmen der Region. Die offizielle Einweihung des Gebäudes konnte unter starker Anteilnahme der Bevölkerung und der öffentlichen Repräsentanten im Mai 2008 durchgeführt werden.

Das besondere Markenzeichen beim Umbau der ehemaligen Stallungen zu einem modernen Begegnungszentrum liegt darin, mit möglichst minimalem Finanzauf-

wand ein Maximum an Werten geschafft zu haben und das durch den Einsatz von Arbeitskraft, kreativen Ideen und der Wiederverwendung von Materialien aus Abrissgebäuden.

Die besondere Leistung für das gesellschaftliche Leben in der Stadt Achern und die gelungene Restaurierung eines historisch wertvollen Gebäudes wurde vom Gemeinderat mit der Verleihung der Bürgermedaille geehrt, die erstmals in der Geschichte der Auszeichnung nicht an Einzelpersonen sondern an eine Gruppe verliehen wurde. Oberbürgermeister Klaus Muttach bescheinigte dem Verein „engagierte Pionierarbeit mit Vorbildcharakter“ geleistet zu haben.



Erstes Nutzungskonzept als Vorlage im Gemeinderat der Stadt Achern.

Die Eingangssituation vor und nach dem Umbau der Stallungen.

Die Anfänge der Illenau-Werkstätten

Aller Anfang ist schwer, aber gleichzeitig auch voller unverbrauchter Zukunft. Voraussetzung für den Beginn der Sanierungsarbeiten war die Zustimmung des Gemeinderats, der einstimmig erfolgte, die Bereitstellung von Finanzmitteln durch die Stadt Achern und das Arrangement mit dem Landesdenkmalamt, das zwar einem Abriss des gesamten Baukörpers ohne Vorbehalt zugestimmt hätte, bei den nutzungsbedingten Änderungswünschen sich freilich wenig kompromissbereit zeigte.

Die zum damaligen Zeitpunkt geschätzten Sanierungskosten von rund 800.000 Euro sollten zwischen Stadt und Land so aufgeteilt werden, dass für den Förderverein Illenau-Werkstätten ein Restbetrag von 250.000 Euro zu bewältigen war, was dazu führte, dass ein hoher Anteil von Eigenleistung erbracht werden musste.

Mit einem ersten begeisterten Arbeitseinsatz im Herbst 2006 wurde der gesamte marode Innenbereich der Stallungen entkernt und so vorbereitet, dass mit dem Neuaufbau begonnen werden konnte. In einem Kurzfilm von Eberhard Krämer wurden diese ersten Abrissarbeiten eindrucksvoll festgehalten.

Der ehemalige Kuhstall und die darüber liegende Tenne während des Umbaus

Durchführung der Bauarbeiten

Die Illenau-Werkstätten ein Erfolgsmodell für Achern. (Zitat OB Reinhart Köstlin)

Die Bauentwicklung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Achern durchgeführt. Von städtischer Seite hatte der Verein mit dem Stadtbaumeister Herrn Ell einen kompetenten Ansprechpartner und mit dem Architekt Joachim Kupfer einen Bauleiter, der dafür sorgte, dass die Arbeiten zügig durchgeführt wurden. Von Seiten des Vereins war Jürgen Hermann ein wichtiger Ratgeber, der bei statischen Fragen seine langjährige Berufserfahrung einbringen konnte. Mit der Kommunalen Arbeitsförderung und der Agentur für Arbeit in Achern konnte eine Mannschaft zusammengestellt werden, die wesentlich am Abriss und Wiederaufbau beteiligt war.

Für die Kontinuität der ehrenamtlichen Tätigkeit sorgte die Überlegung, jeweils ein Vereinsmitglied im Wochenwechsel der Baumannschaft zur Seite zu stellen. Auf die unterschiedlich anfallenden Arbeiten konnte so schnell reagiert werden und aus dem großen Fundus der Vereinsmitglieder die jeweils benötige Zahl an ehrenamtlichen Helfern angefordert werden.

Um den geleisteten Arbeitsaufwand nur halbwegs sichtbar zu machen, kann der Umbau des ehemaligen Großviehstalls herangezogen werden. Hier mussten die alten Betonböden herausgestemmt, Rohrleitungen neu verlegt und die gesamten gußeisernen Säulen durch moderne Metallstützen ersetzt werden.

Blick in den Festsaal der Illenau zur Eröffnung des Geschirrbasars

Wiederverwendung einer Treppe aus dem Haus Friedrichshöhe in Oberachern

Baufortschritt durch Materialspenden und Eigeninitiative

Wo die Finanzmittel knapp sind, ist Eigeninitiative gefragt. Altes demontieren, Gebrauchtes ausbessern oder verändern – nach diesem Prinzip wurden aus Altbauten und Abrissgebäuden alle brauchbaren Teile herausgenommen und in den Werkstätten wiederverwendet. Fündig wurde man beim Abriss der Messehalle in Offenburg oder der Friedrichshöhe in Oberachern. Sanitärgegenstände, Tische, Arbeitsplatten Türen und Geländer. Alles, was brauchbar erschien, wurde mitgenommen und fand später seinen Platz in den neu gestalteten Räumen der Werkstätten. Schließlich fanden sogar fertige Treppenelemente eine Wiederverwendung, indem sie in den Stallungen an geeigneter Stelle eingebaut wurden. Selbst ausrangierte Glasschränke aus der Biologiesammlung der Realschule dienten neu lackiert zur Unterbringung von Küchengeschirr und Gläsern. Damit leisteten die Werkstätten schon damals auf dem Gebiet des nachhaltigen Wirtschaftens Vorbildliches.

Überzeugt von dem Einsatzwillen der Mitglieder des Fördervereins Illenau-Werkstätten boten die Acherner Baufirmen ihre Hilfe in vielfältiger Weise an. Neben Baumaterial oder Maschinen konnte man sich darauf verlassen, dass, wenn Not am Mann war, auch mit einem fehlenden Bagger oder einem Kleinlaster ausgeholfen wurde.

Durch Vermittlung von Bauleiter Gerold Zimmermann konnte das Ausbildungszentrum für Bauwirtschaft in Bühl dazu bewogen werden, mit ihren Auszubildenden eine perfekte Trennwand aus Kalksandstein im Untergeschoss der Stallungen zu errichten.

Eine besondere Hilfe kam von der Firma Dow Chemical in Rheinmünster, die das gesamte Material für die Dämmung der Dächer kostenlos zur Verfügung stellte.

Unmittelbare finanzielle Unterstützung erbrachte die Gruppe Illenau-Aktiv, die einmal jährlich im Festsaal der Illenau und den angrenzenden Räumen den überregional beliebten Bücher – und Geschirrbasar durchführte, wodurch im Durchschnitt ein jährlicher Betrag von 15.000 bis 20.000 Euro erwirtschaftet wurde.

Nicht zu vergessen sind auch die Eintrittsgelder für den Adventszauber von Achern Aktiv, die über Jahre hinweg von der Gruppe Illenau-Aktiv zugunsten der Arbeit des Forum Illenau und der Illenau-Werkstätten einkassiert wurden.

Das heutige Bistro als Planungszentrum und Aufenthaltsraum für die Arbeitskräfte

Jugendarbeitsprojekt der Kommunalen Arbeitsförderung

Eine wichtige Hilfe beim Umbau der ehemaligen Stallungen zu einem Begegnungszentrum war die Bereitschaft des Ortenaukreises ein Projekt zu fördern, das arbeitslosen Jugendlichen eine neue Berufsperspektive eröffnen sollte. Insbesondere der damalige Landrat Brodbeck unterstützte mit Nachdruck dieses Modell.

Unter der Anleitung eines erfahrenen Handwerksmeisters sollten Jugendliche wieder an einen geordneten Arbeitsrhythmus gewöhnt werden und gleichzeitig in unterschiedliche Arbeitsfelder eingeführt werden. Dazu war es nötig, einen Baufachmann zu finden, der aufgrund seiner beruflichen Qualifikation in der Lage war, sowohl die Bauleitung, die Ausführung unterschiedlicher Bauarbeiten und die Anleitung von Jugendlichen in einer Hand zu vereinen. Über die Agentur für Arbeit wurde mit dem ausgebildeten Maurermeister Gerold Zimmermann, der über Jahre den elterlichen Betrieb geleitet hatte, der geeignete Mann gefunden, der über ein Jahr lang gleichzeitig die Bauarbeiten und die Betreuung der fünf Jugendlichen übernahm.

Ein weiterer Glücksfall war Herr Meyer, der als Zimmermannsmeister für einen symbolischen Stundenlohn die gesamten Dachsanierungsarbeiten geleitet und manche teure Sanierungsmaßnahme mit großer Sachkenntnis und gleichzeitig preisgünstigen Lösungen durchgeführt hat. In seiner ruhigen und bedächtigen Art hat er den Jugendlichen den Eindruck vermittelt, dass Arbeit auch Freude machen kann.

Adventliches Zusammentreffen der Aktiven im Bistro der Werkstätten

Arbeit und Begegnung

Es gehört zu den zentralen Erfahrungen, dass die Begeisterung zur Durchführung eines großen Projekts immer wieder neu entfacht werden muss. Nichts schweißt dabei mehr zusammen als ein gemütliches Zusammensein nach einem erfolgreichen Arbeitseinsatz oder die Durchführung eines größeren Baustellenhocks, um den Baufortschritt auch Außenstehenden zu vermitteln und so neue Mitarbeiter zu gewinnen. Nicht zuletzt ist ein solches Ereignis Anlass zum Schulterklopfen und zur gemeinsamen Freude am Geschaffenen. Natürlich dürfen dabei die leiblichen Genüsse nicht zu kurz kommen.

Der Baustellenhock mitten im Bauwinter 2007, bei dem Freunde und Förderer der Illenau Werkstätten zusammentrafen, glänzte dabei zusätzlich mit einem bunten Unterhaltungsprogramm.

Oberbürgermeister Reinhart Köstlin fasst seine Eindrücke so zusammen: Der Verein habe es geschafft, die Begeisterung für das Projekt über die Vereinsgrenzen hinaus zu tragen, womit die Hoffnung eingeschlossen sei, dass die Begeisterung auch die noch nicht renovierten Teile der Illenau umfassen möge.

Die Jugendmannschaft mit Ihrem Betreuer und Maurermeister Gerold Zimmermann

Die Illenau-Werkstätten finden Deutschland weit Interesse

Auf Vermittlung von Madeleine Früh wurden die Bertelsmanns Stiftungen auf das Projekt aufmerksam. Unter dem Motto „Regional engagieren – deutschlandweit sichtbar werden“ hält ein Filmteam die Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und ortsansässigen Firmen bei einem Vorortttermin mit Landrat Brodbeck und dem Vorstandsteam der Illenau – Werkstätten fest. Beim Videodreh erklärt Landrat Brodbeck noch einmal den besonderen Vorbildcharakter des Projekts: „Bei diesem Projekt gewinnen alle. Der Kostenanteil der Stadt ist denkbar gering. Die Kultur- und Jugendarbeit Acherns wird enorm gefördert. Und auch der Kreis kann stolz sein, dass seine Hilfe doppelt nützlich ist.“ Schließlich stellt er mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für Jugendliche nicht nur die nötigen Arbeitskräfte zum Aufbau der Werkstätten zur Verfügung, sondern bietet Jugendlichen die Chance sich an einen geregelten Arbeitsablauf zu gewöhnen.

Die Werkstätten präsentieren sich mit einem vielfältigen Angebot

1. Tag der offenen Tür im Februar 2008

Mit dem Tag der offenen Tür im Februar 2008 konnte der Acherner Öffentlichkeit gezeigt werden, wie sich die ehemaligen Stallungen verwandelt hatten und wie sich durch Tatkraft und kontinuierlichen Arbeitseinsatz aus einem herunter gekommenen Gebäude ein Ensemble von ansprechenden Räumen entwickelt hatte. Die geschätzt 2.000 bis 3.000 Besucher machten deutlich, wie groß die Erwartungen waren und mit welchem Interesse die Weiterentwicklung des Gesamtareals der Illenau von der Öffentlichkeit verfolgt wurde.

Zitat Wolfgang Winter aus dem ABB: „Riesenandrang beim Tag der offenen Tür“, „Auf den Treppenaufgängen gab es zeitweise kein Durchkommen“,

„In allen neu eingerichteten Räumlichkeiten herrscht ein lebendiges Treiben, Künstler arbeiten an ihren Staffeleien unbeeindruckt von den vielen Besucheraugen, es gibt musikalischen Beiträge, Tanzdarbietungen und Break-Dance-Einlagen.“

Die bunte Vielfalt der kreativen Angebote vermochte einen lebendigen Eindruck zu vermitteln, welche zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten dieses Areal bieten würde. Gleichzeitig wurde durch diesen Tag der offenen Tür aber auch der Acherner Bevölkerung deutlich vor Augen geführt, welches praktische und ästhetische Entwicklungspotential das Gesamtensemble der Illenau besitzt.

Von links nach rechts: Landtagsabgeordneter Willi Stächele, Vereinsvorsitzender Jürgen Franck, Ideengeber der Werkstätten (Initiator) Franz Rothmund, Madeleine Früh, Klaus Pflüger, im Hintergrund Karl Früh

Festakt zur Eröffnung der Illenau-Werkstätten am 3.Mai 2008

mit dem damaligen Staatsminister Willi Stächele, dem Landrat Klaus Brodbeck und dem Oberbürgermeister Klaus Muttach

Oberbürgermeister Klaus Muttach stellte in seiner Rede die große Aufgabe heraus, die Gesamtentwicklung der Illenau, gleichsam als Vermächtnis der Gründerväter, im Auge zu behalten. Diese „lohnende Aufgabe" nehme mit der Eröffnung der Illenau- Werkstätten einen wichtigen Meilenstein. Darüber hinaus verwies er auf Alt-OB Reinhart Köstlin, der maßgeblich den Grundstein des Projekts gelegt habe.

Festredner Willi Stächele zeigte sich tief beeindruckt von dem Geschaffenen und bestätigte, dass „mit einem Höchstmaß an Kreativität vorgegangen wurde. Ihm imponiere besonders die zugrunde liegende Idee, „Menschen eine Chance zu geben, ihre zuweilen noch nicht erkannte Kreativität zu fördern und sichtbar zu machen." MIt dem Bau der Illenau-Werkstätten sei der Stadt „ein Exempel gelungen, das weit über Achern hinaus zu leuchten vermag."

Landrat Brodbeck dankte allen Beteiligten für Ihren Enthusiasmus, ihre scheinbar unerschöpfliche Energie, ihren enormen Einsatz und die zielstrebige Verfolgung ihres Zieles, die Illenau wieder zu einem Aushängeschild für Achern zu machen.

Vereinsvorsitzender Jürgen Franck dankte im Namen der Illenau-Werkstätten für die vielfältige Unterstützung des Projekts und die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen. Insbesondere die Vermittlung der arbeitslosen Jugendlichen durch die Kommunale Arbeitsförderung habe wesentlich zum Erfolg des Projekts beigetragen.

Die Innenhöfe bieten ein inspirierendes Umfeld für alle Arten kreativer Tätigkeit

Schulprojekte in den Illenau-Werkstätten

Ein besonderes Augenmerk der Arbeit in den Illenau-Werkstätten galt von Anfang an der Förderung der Jugend durch Projekte im künstlerischen Bereich. Insbesondere das Gymnasium Achern mit seinem Kunstprofil und seiner engagierten Lehrerschaft fand im Atelier der Stallungen außerhalb der gewohnten schulischen Umgebung ein inspirierendes Arbeitsumfeld. Unter den neuen Rahmenbedingungen des Arbeitens und Lernens konnten die Jugendlichen frei vom üblichen Stundentakt neue Ideen entfalten. Allerdings mussten die Ideengeber die Erfahrung machen, dass die geänderten Rahmenbedingungen und die organisatorischen Probleme der Stundenplanung das Interesse an den neuen Unterrichtsformen nach und nach erlahmen ließen.

Dieses nachlassende Interesse nicht nur der Schulen an bewährten Angeboten zeigt deutlich, dass ein Begegnungszentrum das Programm immer wieder neu ausrichten muss, da sowohl die Wünsche und Vorstellungen der Menschen als auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einem steten Wandel unterliegen. Es gehört somit zu den ganz zentralen Aufgaben einer solchen Institution, sich immer wieder neu zu erfinden und die Angebote den Anforderungen der Zeit anzupassen. Eine Herausforderung, der sich die Werkstätten immer wieder aufs Neue stellen und auch im Jahr 2020 stellen müssen.

Der ehemalige Pferdestall –
heute Schreinerei

Der hintere Hof
im Urzustand

Ergänzende Umbaumaßnahmen und Ausstattung der Arbeitsräume

Mit der Eröffnung der Illenau-Werkstätten waren die Umbauarbeiten keineswegs abgeschlossen, die Sanierung des weitläufigen Areals erforderte auch weiterhin einen hohen Einsatz von Eigenleistung und den erheblichen Aufwand von Finanzmitteln, die aus dem laufenden Haushalt des Vereins erwirtschaftet werden mussten.

Besonders aufwendig gestaltete sich die gesamte Hofsanierung. Die Verlegung von Entwässerungsrohren, die Planierung der Höfe und die umfangreichen Pflasterarbeiten mussten neben dem laufenden Betrieb geleistet werden. Dazu kam noch die Gestaltung eines Garten- und Freizeitbereichs. Umbaumaßnahmen im Hauptgebäude umfassten die Neueinrichtung eines großzügigen Sekretariats mit drei Arbeitsplätzen sowie die Einrichtung eines Unterrichtsraums mit einer kompletten Computerausstattung. Weitere Maßnahmen betrafen den Ausbau und die Einrichtung einer Nähwerkstatt mit acht Arbeitsplätzen.

Besonders aufwendig gestaltete sich die Einrichtung einer Schreinerei und einer Metallwerkstatt. Hier ging es zunächst einmal darum, überhaupt die Genehmigung zur Umnutzung dieser Gebäudeteile zu erhalten, was sich als eine ausgesprochen teure Angelegenheit erwies. Von den Vereinsmitgliedern mussten die betonierten Pferdetröge herausgestemmt werden und die gesamte Bodenfläche gepflastert werden. Einen besonderen Aufwand verursachten die geforderte Schallisolierung und die Anschaffung der großen Schreinereimaschinen.

Auszeichnung der Illenau-Werkstätten mit der Bürgermedaille der Stadt Achern

Die Bürgermedaille der Stadt Achern wird beim Neujahrsempfang jedes Jahr an Bürgerinnen und Bürger als Anerkennung für besondere Verdienste zum Wohl der Stadt verliehen. Im Jahr 2015 werden aus besonderem Anlass die Illenau – Werkstätten und der Förderverein Forum Illenau für Ihre großen Verdienste zur Wiederbelebung der Illenau ausgezeichnet.

Als Vorsitzender nimmt Jürgen Franck die hohe Auszeichnung aus den Händen von Oberbürgermeister Klaus Muttach entgegen.

Kontakt:

Illenau-Werkstätten e.V.
Ilenauer Allee 54
77855 Achern

T 07841 60 38 687

info@illenau-werkstaetten.de
www.illenau-werkstaetten.de

Vereins- und Spendenkonto:

Volksbank in der Ortenau
IBAN DE69 6649 0000 0060 6763 05
BIC GENODE61OG1

Sparkassen Offenburg/Ortenau
IBAN DE82 6645 0050 0004 8529 52
BIC SOLADES1OFG

Impressum:

Herausgeber:	Illenau-Werkstätten e.V.
Text:	Jürgen Franck (Ein Teil der Artikel bezieht sich auf Zeitungsberichte von Wolfgang Winter im ABB und ARZ)
Satz:	Florian Hofmeister
Bildquellen:	Die Bilder stammen von verschiedenen Fotografen der Illenau-Werkstätten. Ausgenommen: Titel Florian Hofmeister S.03 Gottfried Müller (Illustration) S.11 Daniela Busam

© by Illenau-Werkstätten e.V., Dezember 2020